

Werte und Wirtschaftsordnungen: Islam und Soziale Marktwirtschaft im Vergleich

KAS-REGIONALPROGRAMM GOLF-STAATEN VERANSTALTET WIRTSCHAFTSPOLITISCHE KONFERENZ IN ABU DHABI MIT EXPERTEN AUS DREI KONTINENTEN

Experten aus über einem Dutzend islamischer und europäischer Staaten waren der Einladung des Regionalprogramms Golf-Staaten der Konrad-Adenauer-Stiftung gefolgt und zur Konferenz „After the crisis – approaches for a value based economic policy“ vom 11. bis 13. Oktober 2010 nach Abu Dhabi gekommen. Aus dem Deutschen Bundestag nahm der entwicklungspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Holger Haibach MdB, teil; für die KAS war der stellv. Hauptabteilungsleiter Europäische und Internationale Zusammenarbeit, Frank Spengler, angereist.

Das zentrale Thema der Konferenz, die von der KAS gemeinsam mit der Deutsch-Emiratischen Handelskammer und dem Abu Dhabi Council for Economic Development organisiert wurde, war die Suche nach Gemeinsamkeiten zwischen der Sozialen Marktwirtschaft einerseits und einer am Islam orientierten Wirtschaftsordnung andererseits. Vor diesem Hintergrund wurde die Frage erörtert, inwiefern beide Wirtschaftsordnungen einen Beitrag dazu leisten können, Wirtschaftskrisen in der Zukunft zu verhindern.

Bewusst waren zu dieser Konferenz islamische Vertreter aus arabischen, asiatischen und europäischen Ländern eingeladen worden, um die gesamte Bandbreite der Denkschulen im Islam zu berücksichtigen. Die KAS konnte dabei einmal mehr ihr breites weltweites Netzwerk an Akademikern und Entscheidungsträgern unter Beweis stellen.

So zählten zu den Teilnehmern unter anderem Dr. Halah El-Sokari vom Khalifa Fund for Enterprise Development aus Abu Dhabi, Rechtsanwalt und Islamic-Finance-Experte Dr. Kilian Bälz aus Kairo, Dr. Abdul Qayyum vom Pakistan Institute of Development Economics, Professor Marcus Marktanner von der Amerikanischen Universität in Beirut sowie Professor Mohamed Aslam Haneef von der International Islamic University aus Kuala Lumpur und Cornelia Richter, Bereichsleiterin Planung und Entwicklung bei der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). Sie diskutierten umwelt- und sozialpolitische Fragen ebenso wie die Finanzmarktregulierung oder das Unternehmerrisiko, sowie Markt und Wettbewerb in beiden wirtschaftspolitischen Konzepten.

Hochrangige Gäste zur Eröffnung

Holger Haibach MdB, entwicklungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Fahad Saeed Al-Raqbani, Generaldirektor des Abu Dhabi Council for Economic Development, sowie Frank Spengler, stellvertretender Hauptabteilungsleiter Europäische und Internationale Zusammenarbeit der KAS, eröffneten die Konferenz in Anwesenheit von über 100 Vertretern aus Politik und Wirtschaft.

„Der Schlüssel für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum und die Vermeidung einer möglichen weiteren Krise ist in der engen Kooperation verschiedener Wirtschaftsregionen und -modelle zu suchen“, sagte Haibach. Die derzeitigen positiven Entwicklun-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**REGIONALPROGRAMM
GOLF-STAATEN**

THOMAS BIRRINGER

Oktober 2010

www.kas.de/golfstaaten

gen in Deutschland und das Wirtschaftswachstum in einigen arabischen Staaten und insbesondere in den Vereinigten Arabischen Emiraten ließen darauf schließen, dass die Wirtschaftssysteme beider Länder richtige Ansätze folgten, führte er weiter aus.

Fahad Saeed Al-Raqbani stellte vor diesem Hintergrund die Vision Abu Dhabi 2030 und die wirtschaftspolitischen Maßnahmen auf dem Weg zu diesem ambitionierten Entwicklungsziel für das Emirat vor. Angestrebt sei eine nachhaltige Entwicklung, die das Land künftig von Rohstoffeinnahmen unabhängig machen soll.

Die Wertgrundlagen der Sozialen Marktwirtschaft und des Wirtschaftsdenkens im Islam betonte Frank Spengler in seiner Begrüßung: „Es ist bemerkenswert, dass beide Wirtschaftssysteme tief in den jeweiligen Religionen verwurzelt sind: Islamisches Wirtschaftsdenken basiert auf der Sharia, während die Soziale Marktwirtschaft auf der christlichen Gesellschaftslehre aufbaut.“

Wertbasierte Wirtschaftssysteme können künftige Krisen verhindern

Alle drei Sprecher waren sich darin einig, dass ein auf Werten basierendes Wirtschaftssystem nicht nur nachhaltiger sei und den Bedürfnissen der Menschen besser gerecht werde, sondern auch die Auswirkungen künftiger Krisen mildern oder diese ganz verhindern könne. Allerdings gebe es zwischen islamischem Wirtschaftsdenken und der Sozialen Marktwirtschaft auch Unterschiede bei Werthintergrund und wirtschaftspolitischen Schlussfolgerungen.

Verschiedene Bewertungen wurden auch im Verlauf der Konferenz deutlich. So stellte Dr. Kilian Bälz in seinem Vortrag „Is Islamic Finance the solution? Islamic Finance and the Global Crisis“ deutlich fest, dass das Islamische Finanzsystem, so wie es in seiner heutigen Form besteht, dieser Aufgabe nicht gewachsen sei. Im islamischen Finanzwesen werde sich mehr auf Einzelfälle konzentriert, anstatt das Gesamtbild zu betrachten. Bemerkenswert sei auch die Funktion einer geringen Zahl einzelner Gelehrter, die islamische Finanzprodukte zertifizieren könn-

ten, ohne dass es dafür ein zusammenhängendes Regelwerk gebe. Somit fehlten regulative Maßnahmen, die einer künftigen Finanzkrise entgegen wirken könnten.

Bälz konstatierte abschließend, dass Islamic Banking sich durchaus zu einem führenden Finanzsystem entwickeln könne, wenn es sich weg von einem formalistischen und hin zu einem ethisch orientierten Ansatz bewege. Die Chance dazu bestehe heute mehr denn je, da die Finanzkrise konventionelle Weisheiten ernsthaft in Frage gestellt habe.

Corporate Social Responsibility gewinnt stetig an Bedeutung

Dr. Geoffrey Williams von Owens, Williams & Wood Consulting in Kuala Lumpur unterstrich in seinem Beitrag die Stärke einer am Islam orientierten Wirtschaftsordnung. Während die vergangene Finanzkrise zu einem Totalzusammenbruch des westlichen Wirtschaftssystems geführt habe, seien die islamischen Staaten bei weitem weniger erschüttert worden.

In seinem Vortrag „Islamic Finance and the principles for Responsible Management“ betonte Dr. Williams die wichtige Rolle eines verantwortlich handelnden Unternehmers, die dazu beitragen könne, soziale Ungerechtigkeiten des Marktes auszugleichen. Verantwortungsvolles Management und eine Wirtschaftspolitik, die dies im Rahmen der Grundsätze einer Corporate Social Responsibility fördere, passe nicht nur zu den Werten des Islam, sondern auch zur Sozialen Marktwirtschaft. Rege wurde darüber diskutiert, ob am Islam orientierte Wirtschaftssysteme in ihren Ergebnissen tatsächlich über die durch den United Nations Global Compact definierten Mindestanforderungen in den Bereichen Umweltschutz, Sozialstandards, Korruptionsfreiheit und Menschenrechte hinausgehen.

Im Rahmen seines Beitrags „The growth efficiency of Islamic Banks: Pakistan - a case study“ vertrat Professor Abdul Qayyum die Meinung, dass Islamic Finance außerhalb des islamischen Kontextes nicht funktionieren könne. Das System sei zu tief in der islamischen Lebensweise verwurzelt, als dass

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

REGIONALPROGRAMM

GOLF-STAATEN

THOMAS BIRRRINGER

Oktober 2010

www.kas.de/golfstaaten

es in einer nicht-islamischen Wirtschaftsordnung bestehen könnte.

Zinsfreie Investitionsmodelle eine Alternative für den Westen?

Velid Efendić von der Universität Sarajewo ging auf den unterschiedlichen Umgang mit Zinsen im westlichen und islamischen Finanzwesen ein. Er stellte dabei eventuelle Möglichkeiten vor, wie zinsfreie Investitionsmodelle des Islam in westlichen Ländern übernommen werden könnten. Allerdings betonte er auch, dass existierende Regelwerke dies sehr schwierig gestalteten.

Professor Marcus Marktanner von der American University in Beirut erläuterte ausführlich die Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft vor dem Hintergrund der Entstehung dieses Konzeptes in Deutschland. Er betonte die Notwendigkeit von Vertragsfreiheit, freier Preisbildung und Freihandel für eine funktionierende Soziale Marktwirtschaft. Staatliche Eingriffe müssten stets marktkonform und nie auf Einzelfälle bezogen stattfinden. Sie sollten sich darauf beschränken, das Ausnutzen von Marktmacht zu verhindern, Chancengleichheit zu gewährleisten und soziale Ungleichheiten abzufedern. Diese Kriterien konnten sich nur aufgrund der im Menschenbild der Gründerväter der Sozialen Marktwirtschaft angelegten Werte herausbilden.

Freie Märkte die Grundlage, Eingriffe des Staates müssen begründet sein

In seinem Vortrag „A Social Market Economy perspective on Ibn Khaldun“ zog Marktanner des Weiteren einige interessante Parallelen zwischen der Sozialen Marktwirtschaft und einer islamischen Wirtschaftslehre, wie sie sich aus den Schriften des islamischen Gelehrten Ibn Khaldun aus dem 14. Jahrhundert ableiten lässt. Erstaunliche Parallelen ergeben sich in Bezug auf das Subsidiaritätsprinzip, der Frage persönlicher Verantwortung sowie der Rolle des Staates als regulative Instanz des freien Marktes. Professor Marktanner rief auf zu einer Ausweitung des Dialogs zwischen islamischen und westlichen Denkschulen vom rein normativen und philosophischen Diskurs hin zu

einer Diskussion über wertorientierte Wirtschaftsordnungen.

Auch Professor Mohamed Aslam Haneef von der Internationalen Islamischen Universität in Kuala Lumpur stellte in seinem Beitrag „The Role of the market and the state in the economy: Islamic Economy and Social Market Economy“ den Zusammenhang zwischen Wirtschaft einerseits und Philosophie und Religion andererseits heraus.

Er stellte fest, dass die Finanzkrise erneut deutlich gemacht habe, dass die freien Märkte allein, das Wohl der Gesellschaft nicht garantieren könnten. Daher sei es von enormer Wichtigkeit, Alternativen zum neoklassischen Wirtschaftssystem zu finden; die Soziale Marktwirtschaft in Deutschland beschrieb er als eine solche. Professor Haneef zog dabei einen konzeptionellen Vergleich zwischen dem deutschen Wirtschaftssystem und dem islamischen Modell und stellte die Menschenwürde und den Charakter des Menschen als soziales Wesen als zentrale Gemeinsamkeiten heraus. Seine Ausführungen schloss er mit der Anmerkung, dass die Soziale Marktwirtschaft eine hervorragende Alternative für islamische Staaten darstelle.

Wichtige Rolle des Unternehmertums als Gemeinsamkeit beider Ordnungen

Besonders interessante Einsichten zum Unternehmerbild in islamischen Ländern und zur Förderung des Unternehmertums in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) bot der Vortrag von Dr. Halah el-Sokari vom Khalifa Fund for Enterprise Development. Dr. El-Sokari stellte die Arbeit des Fonds vor und erklärte dessen Ziel, eine produktivere und nachhaltigere Wirtschaft zu schaffen. Dabei stehe ein Wirtschaftsumfeld im Mittelpunkt, das es Klein- und Mittelständischen Unternehmen erlaube, sich zu etablieren. Innovative Finanzprodukte müssten diese Unternehmen unterstützen und durch finanzielle Unabhängigkeit eine Innovationskultur ermöglichen. Damit möchte der Khalifa Fund eine positive Weiterentwicklung der emiratischen Wirtschaft und Gesellschaft fördern.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**REGIONALPROGRAMM
GOLF-STAATEN**

THOMAS BIRRINGER

Oktober 2010

www.kas.de/golfstaaten

Die Leiterin des Bereichs Planung und Entwicklung bei der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), Cornelia Richter, erläuterte anhand anschaulicher Beispiele aus islamisch geprägten Ländern, wie die Arbeit der GTZ den Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft folge. Sie wies jedoch darauf hin, dass die Soziale Marktwirtschaft in Deutschland im Kontext einiger spezifischer Rahmenbedingungen dort nach dem zweiten Weltkrieg entwickelt wurde. Daher müsse beim „Export“ dieses Wirtschaftssystems auf die lokalen politischen, institutionellen, gesellschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen des jeweiligen Landes geachtet werden. Vielmehr als eine Übertragung „eins zu eins“ auf andere Länder wäre daher ein Zugrundelegen der Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft erstrebenswert.

**Vielzahl von Vorträgen und rege
Diskussionen**

Zu den weiteren Referenten und Beiträgen gehörten der Vortrag „German Family Businesses and their Entrepreneurial Approaches“ von Manuela Kasper-Claridge, Leiterin der Wirtschaftsredaktion der Deutschen Welle in Berlin. In dem eindrucksvoll von Filmmaterial begleiteten Vortrag stellte sie die Bedeutung der von Familienunternehmen geprägten mittelständischen Struktur der deutschen Wirtschaft heraus.

„Competition Policy in the Social Market Economy“, war der Titel des Vortrages von Dr. Heiko Fritz von der Deutschen Universität Kairo, Ägypten. Mit „Arab Business Elites – Driving Forces or main opponents of Market Reform“ beschäftigte sich Dr. Stephan Roll von der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) aus Berlin. Er charakterisierte die Zusammensetzung arabischer Wirtschaftseliten und analysierte deren Interessen vor dem Hintergrund mehr oder weniger marktwirtschaftlicher Politik.

„Implementing social and environment corporate responsibility programs“ war der Titel des Vortrages von Brian Lariche, Lariche Community and Academy of Responsible Management, Kuala Lumpur, Malaysia, in dem er die Umsetzungsmöglichkeiten der

Prinzipien von Corporate Social Responsibility erläuterte.

Einen Einblick in ein anderes islamisches Land bot der Vortrag „Impact of the global financial crisis on the economy of Uzbekistan and factors that prevented and mitigated its consequences“, von Oleg Rijichenko, Abteilungsleiter Wirtschaft und Analyse in der Industrie- und Handelskammer Usbekistans. Einen Gesamtüberblick über die wirtschaftliche Lage islamisch geprägter Staaten gab abschließend Professor Habibullah Khan, Professor für Wirtschaft und Finanzen von Universitas 21 Global aus Singapur in seiner Präsentation „The Impact of Globalization on Islamic Countries: A Brief Assessment“.

Insgesamt bot die Konferenz „After the crisis – approaches for a value based economic policy“ einen beeindruckenden Überblick über die durchaus unterschiedlichen Denkschulen zu wirtschaftspolitischen Fragen in islamischen Ländern. Der Vergleich mit Prinzipien und wirtschaftspolitischen Implikationen der Sozialen Marktwirtschaft zeigte teils beachtliche Parallelen auf. Das Regionalprogramm Golf-Staaten der KAS wird sich weiterhin diesem Thema widmen und die Konferenzbeiträge demnächst publizieren.



**Konrad
Adenauer
Stiftung**

Impressum

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Regionalprogramm Golf-Staaten
P.O. Box 60971
Abu Dhabi, VAE

Telefon: +971 (0)2 – 41 71 200
Fax: +971 (0)2 – 41 71 299
E-Mail: gulf@kas.de